

NETZWERK BIOENERGIE

NETZWERK DER BIOENERGIEREGION STRAUBING-BOGEN



„Ein aktiver Beitrag zur Energiewende“

Landrat Alfred Reisinger erklärt im Interview wie es mit der Bioenergieregion weitergeht

Wir reden nicht nur, wir tun auch was dafür“, sagt Landrat Alfred Reisinger mit Blick auf das wichtige Thema Energiewende. Noch ein halbes Jahr, dann geht die erste Förderung der Bioenergie-Region Straubing-Bogen zu Ende. Zeit für einen Rück- und einen Ausblick.

Stichwort „Bioenergie-Region“: Was fällt Ihnen als Erstes ein?

Landrat Alfred Reisinger: Das Thema Energie und Bioenergie ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung unserer ländlichen Region. Bereits im Agenda-21-Prozess haben wir uns zum Ziel gesetzt, den landkreisweiten Energieverbrauch zu senken und den verbleibenden Energiebedarf sodann verstärkt aus erneuerbaren, umweltschonenden Energieträgern zu decken. Die Bioenergie spielt dabei aufgrund der Speicher- und Transportfähigkeit eine wichtige Rolle und ist in Deutschland und in unserer Region noch steigerbar. Da in Bayern nur vier Regionen das Prädikat Bioenergie-Region vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erhalten haben, haben wir uns sehr über die Auszeichnung gefreut.

Ende Mai 2012 läuft die Förderung der Bioenergie-Region Straubing-Bogen aus. Auf welche Maßnahmen im Bereich Bioenergie sind Sie besonders stolz?

Reisinger: Wir haben eine Bewusstseinsbildung bei den Bürgern und den Kommunen in Gang gebracht. Unser Ziel ist die regionale Wertschöpfung. In dem Zusammenhang bin ich stolz, dass 17 Gemeinden den Zuschuss für eine Machbarkeitsstudie zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung in Anspruch nehmen. Auch die Schilder „Wir heizen mit Bioenergie“ finden reißenden Absatz – vom Hotel bis zum privaten Hauseigentümer. Mehr als 130 Schilder wurden insgesamt von 19 Gemeinden sowie der Stadt Straubing bestellt und kürzlich versandt. Weiterhin wurde ein Imagefilm über die Region als Region der nachwachsenden Rohstoffe und Bioenergie erstellt, der auf unserer Homepage zu sehen ist, das Technologie- und Förderzentrum mit einer Studie zum Thema „Biogene Kraftstoffe“ beauftragt und der Branchenführer Bioenergie verteilt. Durch die Ausbildung von 43 Energy Scouts in 28 Kommunen stellen wir den Bürgern ehrenamtliche Ansprechpartner bei allen Fragen im Energiebereich zur Verfügung. Von wissenschaftlichen Einrichtungen wie dem Wissenschaftszentrum Straubing und dem Technologie- und Förderzentrum ließen und lassen wir diverse Studien erstellen und für Handwerker, die im Bereich Bioenergie aktiv sind, haben wir eine Qualifizierung durchgeführt.

Immer noch treten neue Partner dem Netzwerk bei: Welche Bedeutung hat das Netzwerk für die Bioenergie-Region?

Reisinger: Das Netzwerk ist zentraler Bestandteil der Bioenergie-Region Straubing-Bogen, ohne das es die Bioenergie-Region mit dieser Vielfalt an Projekten nicht gäbe. Aufgrund unserer positiven Erfahrungen in der Netzwerkarbeit im Leader-plus-Prozess wollten wir von Anfang an den Weg zur Bioenergie-Region zusammen mit den regionalen Akteuren gehen. Mittlerweile sind es 132 Netzwerkpartner, die ihr Profil und Engagement einbringen. Zur Antragstellung haben zahlreiche Netzwerkpartner – dabei han-



delt es sich nicht nur um kommunale Partner – eine Co-Finanzierungsvereinbarung unterzeichnet. Fast alle Projekte haben wir gemeinsam mit Netzwerkpartnern umgesetzt. Ich freue mich natürlich auch, dass die Netzwerkpartner einen nicht unerheblichen finanziellen Beitrag geleistet haben. Auch bei der Bewerbung für das Anschlussförderprogramm, der der Umwelt- und Energieausschuss Anfang Dezember zugestimmt hat, werden wir am 31. Januar 2012 wieder ein Energieforum durchführen, um die Kompetenzen unserer Netzwerkpartner einzubinden; wir setzen auf ihren Ideenreichtum, um aktuelle Bedürfnisse, die in der Region vorhanden sind, berücksichtigen zu können. Das stärkt die Region, fördert den Zusammenhalt und bringt Personen aus verschiedenen Bereichen wie Finanzen, Landwirtschaft, Medien usw. an einen Tisch, die sonst nicht oder seltener zusammenkommen würden.

Welche Rolle spielt insbesondere das Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing?

Reisinger: Die Einrichtungen des Wissenschafts- und Kompetenzzentrums ergänzen unsere Arbeit. Zahlreiche Projektideen, bereits in der Bewerbungsphase als Bioenergie-Region, gehen auf das Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe zurück. Es hat europaweite Bedeutung. Wir profitieren von der räumlichen Nähe und den persönlichen Kontakten, die eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichen. Insgesamt können wir bei der Umsetzung der beantragten Bioenergie-Maßnahmen auf die wissenschaftliche Unterstützung der Fachleute im Kompetenzzentrum setzen. In Zeiten der Energiewende kann eine effektive Zusammenarbeit nicht eng genug sein.

Was ist das Typische an der Bioenergie-Region Straubing-Bogen im Vergleich zu den anderen Bioenergie-Regionen?

Reisinger: Es gibt keinen fruchtbareren Boden als den Gäuböden. Wir sind eine Kernregion von Landwirtschaft und Forsten. Die Erzeugung von Biomasse und Biogas steht im Vordergrund. Neben dem Mix an Maßnahmen und Zielen sind

die Besonderheiten der Bioenergie-Region Straubing-Bogen im Vergleich zu den anderen Bioenergie-Regionen neben diesen naturräumlichen Gegebenheiten auch die kompakte Gebietsgröße und das große und offene Netzwerk. Der gewählte Gebietszuschnitt mit der Stadt Straubing lässt eine rasche und effiziente Umsetzung zu. Das ist unser wichtigstes Alleinstellungsmerkmal, das uns von vielen der anderen 24 Regionen abhebt. Ganz anders ist es beispielsweise bei der Bioenergie-Region Eifel, die sich mit sechs Landkreisen über zwei Bundesländer erstreckt. Wir haben ein vergleichsweise großes und offenes Netzwerk, das mit anderen Netzwerken und Regionen in Kontakt steht. Das wird für das Fortbestehen eines Netzwerkes als wichtig eingestuft, wie wir von Sprint Consult erfahren haben. Sprint Consult ist vom Bundeslandwirtschaftsministerium beauftragt worden, in allen 25 Bioenergie-Regionen eine Netzwerkanalyse per Befragung von Netzwerkpartnern durchzuführen.

Der Umwelt- und Energieausschuss des Landkreises hat Anfang Dezember eine Bewerbung fürs Anschlussförderprogramm als Bioenergie-Region einstimmig befürwortet. Welche Schwerpunkte sollten nun gesetzt werden, um bei der Bewerbung erfolgreich zu sein?

Reisinger: Ich kann mir zum Beispiel Schwerpunkte in Bezug auf die Abwärmenutzung von Biogasanlagen vorstellen, oder eine Optimierung der Privatwaldnutzung. Im Bereich Wissenstransfer könnte über Hausmodelle informiert werden, die individuelle Bioenergie-Lösungen leichter zulassen. Interessant wäre es auch, ein Pilotprojekt zur Speicherung des Stroms aus erneuerbaren Energie zu finden. Ich möchte schon jetzt nicht nur die Netzwerker, sondern alle Bürger aufrufen, sich Gedanken zu machen und unser regionales Entwicklungskonzept mitzugestalten.

Kann die Bioenergie-Region auch als „Wirtschaftsmotor“ gesehen werden, beispielsweise in puncto Arbeitsplätze, Firmengründungen, Tourismus?

Reisinger: Die Arbeit der Bioenergie-Region Straubing-Bogen

hat die Ansiedlung der Firma Südchemie AG in Straubing-Sand nachhaltig mit beeinflusst. Die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR) hat die Pilotanlage zur Herstellung von Bio-Ethanol der zweiten Generation entscheidend gefördert. Die Bioenergie ist nachweislich einer der erneuerbaren Energieträgern mit den größten Wertschöpfungseffekten. Aktuelle Daten für unsere Region werden vom Netzwerkmanagement Bioenergie derzeit erhoben, hierzu wurde uns von der Förderstelle der von der Agentur für Erneuerbare Energien entwickelte Wertschöpfungsrechner zur Verfügung gestellt.

Was steht an Projekten im neuen Jahr beziehungsweise der vorerst letzten Phase bis Mai 2012 an?

Reisinger: Im neuen Jahr darf man sich auf die Energietouren freuen, die im Rahmen des Projektes Energie-Pfad geplant wurden. Von Januar bis Mai 2012 finden regelmäßig Bustouren für Bürger und Touristen zu Energieanlagen statt. Die kostenlosen Fahrten dauern jeweils circa vier Stunden. Zur Auswahl stehen drei verschiedene Besichtigungstouren. Den Auftakt macht am Sonntag, 8. Januar, die Biogasanlantour Nordost.

Was wäre, wenn die Bewerbung fürs Anschlussförderprogramm bis 2015 erfolglos sein sollte, wie geht es dann weiter?

Reisinger: Ich denke immer positiv. Mit einem attraktiven Regionalentwicklungskonzept werden wir auch diesmal den Zuschlag erhalten. Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, werden wir den eingeschlagenen Weg in einer abgepeckten Version weiterverfolgen.



Einen zusätzlichen Nutzen für die Bürger werden wir beispielsweise mit Energiegutscheinen schaffen, die vom Landkreis bezuschusst werden. Dafür werden 10000 Euro im Haushalt 2012 eingestellt. Wir wollen damit Privathaushalten einen Anreiz geben, sich beim Energieberater ausführlich zu informieren, wie beispielsweise Energie eingespart werden kann. Im Übrigen: Dem von der Bundesregierung gesetzten Ziel, dass in Deutschland der Stromverbrauch bis 2050 zu 50 Prozent aus erneuerbaren Energien gedeckt werden soll, sind wir im Landkreis Straubing-Bogen mit einem Anteil von 42 Prozent (16 Prozent davon aus nachwachsenden Rohstoffen) schon jetzt sehr nahe.

Stößt die Bioenergie-Region national und international auf Interesse?

Reisinger: Seit der Auszeichnung als Bioenergie-Region erhalten wir regelmäßig Anfragen von Fachleuten, Wissenschaftlern und anderen Interessenten, die sich über unsere Projekte informieren möchten. So hatten wir beispielsweise Schüler aus verschiedenen europäischen Ländern zu Gast, die die Reise in die Bioenergie-Region für die erfolgreiche Teilnahme an einem Wettbewerb gewonnen haben, sowie eine brasilianische und amerikanische Delegation und zuletzt Studenten der Technischen Universität München. Zur Erhöhung der Bekannt-

heit als Bioenergie-Region tragen neben der erfolgreichen Umsetzung unserer Projekte auch die öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten der Förderstelle bei, wie die Präsentation der Bioenergie-Regionen auf Messen, im Internet oder mit Broschüren.

Interview: Josefine Eichwald

Info

Die Bioenergieregion Straubing-Bogen wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

Drei Energie-Touren starten im Januar

Straubing-Bogen. (je) Mit „Die Kommunale“, „Biogasanlagen 1 (Nordost)“ und „Biogasanlagen 2 (Südwest)“ sind die Touren überschrieben, mit denen der Landkreis Straubing-Bogen in Zusammenarbeit mit der Stadt Straubing und weiteren Partnern des Netzwerkes Bioenergie Bürger und Touristen die Möglichkeit gibt, sich über Energieprojekte in der Region zu informieren. Den Auftakt macht am Sonntag, 8. Januar, die Biogasanlantour „Nordost“ mit den Stationen Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe, Biogasanlage Huber (Haibach), Biogasanlage Menachtal (Haibach) und Biogas Eidenschink (Stallwang).

Die zweite Biogasanlantour nimmt die Teilnehmer am 15. Januar mit in den Südwesten der Region zu den Biogasanlagen Großaich (Geiselhöring) und MeiGas (Laberweinting). Und die Kommunaltour, die jeden zweiten Samstag im Monat stattfinden wird, führt über das Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe, die Stadtgärtnerei, den Entwässerungsbetrieb Straubing und das Industriegebiet Straubing-Sand mit Donauhafen zur Gemeinde Ascha. Der erste Termin dieser Tour ist für Samstag, 14. Januar, anberaumt.

Treffpunkt ist jeweils der Bahnhof Am Hagen um 13 Uhr. Die Touren, die von einem Energyscout begleitet werden (Anita Bogner, Peter Seubert oder Ralf Zierer) dauern circa vier Stunden und sind für die Teilnehmer kostenlos, da das Projekt im Rahmen der Auszeichnung als Bioenergie-Region finanziert wird. Die Touren finden jeweils einmal pro Monat von Januar bis einschließlich Mai 2012 statt. Es können pro Termin maximal 40 Leute teilnehmen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Heizungspumpen tauschen und sparen

Parkstetten. (je) Hocheffizienzpumpen sind Standard in modernen Heizungsanlagen. „Heizungspumpentausch spart Strom und Geld und schon die Umwelt“ ist das Motto der Veranstaltung von Energy Scout Peter Seubert am Donnerstag, 26. Januar, um 19.30 Uhr im Café Speiseder in Parkstetten. Für seine erste Veranstaltung zur Energiewende hat Seubert Ulrich Fröse von der Firma Wilo, einem Netzwerkmitglied der Bioenergie-Region Straubing-Bogen, als Referenten gewinnen können. Außerdem stellen die drei örtlichen Energyscouts – neben Seubert sind dies Jörg Bachinger und Thomas Friedl – sich und ihre Tätigkeit als ehrenamtlich tätige Erstansprechpartner im Energiebereich vor.